

Die Ulmer Gedenkstätte Weiße Rose

Von Klaus Schlaier

Die Ulmer „Denkstätte Weiße Rose“ erinnert unter anderem an Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ aus Ulm, die sich durch Flugblätter und andere Aktionen gegen Hitler und das NS-Regime stellten. Sie befindet sich mit ihrer Dauerausstellung „wir wollten das andere“ im Foyer der Ulmer Volkshochschule (vh) und wurde dort am 19. April 2000 eröffnet. Diese Volkshochschule steht in der Tradition der „Weißen Rose“, da Inge Scholl, die Schwester von Hans und Sophie Scholl, im April 1946 die Volkshochschule „...im Geiste der Gemordeten“ mit Otl Aicher und anderen gegründet hat. Initiator der Ausstellung ist Franz J. Müller, der 1943 in Ulm Flugblätter der „Weißen Rose“ verteilte und lange Jahre Vorsitzender der „Weiße Rose Stiftung e. V.“ in München war.

Ulmer Jugendopposition im Nationalsozialismus

Hans und Sophie Scholl, deren Namen oft mit der „Weißen Rose“ gleichgesetzt werden, gelten heute als Inbegriff für den Jugendwiderstand gegen das Hitler-Regime. Wenige wissen, dass die Geschwister aus Ulm kamen und dort auch Mitstreiter hatten, die ebenfalls vom Volksgerichtshof verurteilt wurden. Aus keiner anderen Stadt kamen so viele Mitglieder der „Weißen Rose“ wie aus Ulm. Im Schatten blieben auch andere Ulmer Jugendliche, die mit der NS-Herrschaft in Konflikt gerieten, weil sie anders dachten, anders glaubten oder anderes für wichtig hielten. Daher werden neben Hans und Sophie Scholl und der Ulmer Abiturientengruppe, die beim Verteilen der Flugblätter der „Weißen Rose“ halfen, in elf Gruppen 22 weitere Jugendliche in der Ausstellung porträtiert, die im Nationalsozialismus auf ihren gesunden Menschenverstand setzten und nicht in „Reih und Glied“ mitmarschierten. Sie zogen stattdessen ihre bündischen, christlichen und kommunistischen Jugendgruppen der Hitlerjugend vor. Sie verweigerten den Eid auf Hitler, klebten Plakate, verteilten Flugblätter, desertierten, wurden verfolgt und durch NS-Gerichte verurteilt. Andere verhalfen Zwangsarbeitern zur Flucht oder deckten jüdische Bürgerinnen und Bürger beziehungsweise versteckten sie in ihren Jugendgruppen. Hierbei wird deutlich, dass man nicht „mitlaufen“ musste, wenn man nur bereit war, weiterzudenken.

Zeitloser Inhalt

Der Inhalt der Ausstellung ist zeitlos: Unabhängig vom historischen Zusammenhang des Nationalsozialismus zeigt er die Bedeutung von Zivilcourage und politischem Handeln. So ist die Ausstellung nicht nur eine gute Möglichkeit, Jugendliche zu zeigen, die auf der Basis ihrer Wertvorstellungen Widerstand gegen die Nationalsozialisten leisteten, sondern sie bietet damit zugleich einen Ausgangspunkt, um über die Frage ins Gespräch zu kommen: „Was bedeutet das für uns heute; was können wir machen?“

Angebote der Ulmer Denkstätte Weiße Rose

Die Ulmer Denkstätte Weiße Rose bietet neben Führungen und Zeitzeugengesprächen auch Workshops und Seminare unter anderem zu den Themen Zivilcourage, Toleranz, Miteinander, Demokratie und demokratische Entscheidungsprozesse, Mehrheiten und Minderheiten an. Ausgehend von den historischen, nationalsozialistischen Bezügen wird dabei der Blick auf die



aktuellen vielfältigen Probleme und Schwierigkeiten gelenkt, die sich in Konfliktsituationen, bei politischen Prozessen und im Umgang miteinander heutzutage ergeben. Darüber hinaus hat die DenkStätte ein kultur- und theaterpädagogisches Angebot, bei dem sich Jugendliche spielerisch und künstlerisch mit diesen Themenbereichen auseinandersetzen können – vom Kunstworkshop über die Erarbeitung von szenischen Lesungen bis hin zur Stückinszenierung.

Das visuelle Ausstellungskonzept

Es sind nicht nur die Inhalte, sondern auch die Gestaltung von Uli Häussler und Pancho Ballweg, die auf sehr zeitgemäße Art und Weise insbesondere Jugendliche ansprechen. So wird die Botschaft der Ausstellung vermittelt, auch wenn man den Text nicht liest: Auf großflächigen Wandbildern wird die übermächtige Realität des Nationalsozialismus gezeigt. Die Jugendlichen hingegen, die sich wehrten, werden vor diesem Hintergrund als einzelne Persönlichkeiten dargestellt. Kurze Texte erläutern ihre Aktionen und ihre Motivation. Die Ausstellung existiert seit September 2001 auch als Wanderausstellung unter dem Titel „wir wollten das andere – Jugendliche im Umfeld der Weißen Rose“. Darüber hinaus gibt es auch einen Katalog zur Ausstellung, in dem alle Jugendlichen, die in der Ulmer DenkStätte Weiße Rose porträtiert werden, ausführlich durch Texte und zahlreiche Bilder dargestellt werden.

Dipl.-Pädagoge Klaus Schlaier ist Theater- und Medienpädagoge und betreut die Denkstätte pädagogisch mit Führungen, Workshops, Theaterproduktionen, Seminaren zu diversen Themen sowie mit Projekten zur „Weißen Rose“.

Publikationen

- Wilfried Breyvogel: Piraten, Swings und Junge Garde. Jugendwiderstand im Nationalsozialismus, Bonn 1991.
- Susanne Hirzel: Vom Ja zum Nein. Eine schwäbische Jugend 1933-1945, Tübingen 1998.
- Inge Jens (Hg.): Hans Scholl, Sophie Scholl. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt 1984.
- Arno Klönne: Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner, Köln 1999.
- Martin Klaus: Mädchen im Dritten Reich. Der Bund Deutscher Mädels, Köln 1998.
- Inge Scholl: Die Weiße Rose, erw. Neuauflage, Frankfurt 1982.
- Dr. Barbara Schüler: »Im Geiste der Gemordeten...«. Die »Weiße Rose« und ihre Wirkungen in der Nachkriegszeit, Paderborn 2000.